

Erfahrungsbericht UC San Diego 2011/2012

Auslandssemester?

Falls du noch am Überlegen bist, ob du den ganzen Bewerbungsaufwand auf dich nehmen solltest und ein längeres Studium dafür riskieren solltest - JA! TU ES!

Ich hatte an der UCSD die bisher beste Zeit meines Lebens und habe unzählige und unglaublich wertvolle Erfahrungen gesammelt und mich persönlich immens weiter entwickelt. Es ist eine große Herausforderung, an der man wächst und dazu habe ich Freundschaften auf der ganzen Welt geschlossen, zahlreiche Kulturen kennen gelernt und natürlich mein Englisch verflüssigt.

Im Gegensatz zu einem EU ERASMUS Austauschprogramm, das deutlich weniger Bewerbungsaufwand verlangt, handelt es sich beim Austausch mit dem UC-System sicherlich um eine größere Herausforderung, bei der man deutlich mehr geboten bekommt und mehr Erfahrungen macht. Freunde von mir, die einen Austausch in Europa gemacht haben, scheinen mir zwar auch eine coole Zeit gehabt zu haben, aber bei weitem nicht das, was ich hier erlebt habe. Es ist eine einmalige Chance, die man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte. Ich weiß, wie aufwendig der Bewerbungsprozess erscheint, aber das ist es hundertfach wert – also gib das Beste, was du zu bieten hast!

Insgesamt sollte einem jedoch bewusst sein, dass das Ganze ziemlich teuer werden kann und einige Tausend Euro verschlingen wird. Vor allem die Lebenshaltungskosten und das Reisen sind kostspielig.

San Diego/UCSD

Die UC San Diego war für mich meine erste Wahl, da mich die Kombination aus guter Reputation, breitem und interessantem Kursangebot für VWL/Economics sowie hervorragendem Wetter und Strandnähe in einer großen und interessanten Stadt ansprach. Diese Entscheidung habe ich nie auch nur im Geringsten bereut!

Die UCSD ist eine exzellente Universität und mit dem riesigen Campus und der hervorragenden Ausstattung überhaupt nicht mit deutschen Universitäten zu vergleichen. Der Campus ist wie eine Stadt und es gibt haufenweise Sportplätze mit Schwimmbad und Kletterhalle, architektonische Besonderlichkeiten, täglich dutzende Veranstaltungen und eine eigene Campus-Polizei.

Austauschstudierende werden geradezu privilegiert behandelt und haben etwa bei der Kurswahl Priorität vor quasi allen anderen Studierenden und es gibt haufenweise Welcome-events und sonstige Veranstaltungen, um Leute kennen zu lernen.

Das Wetter war fast die gesamte Zeit ein Traum, und ich bin in den Winterferien im Dezember unheimlich braun geworden und fast jeden Tag an den Strand und oft surfen gegangen. Insgesamt hatte ich in einem halben Jahr vielleicht 10 Regentage und besaß hier nicht mal einen Regenschirm.

Außerdem ist San Diego an sich eine wunderschöne Stadt und wird nicht umsonst auch „Americas finest“ genannt. LA im Vergleich ist echt dreckig und war in meinen Augen geradezu enttäuschend – die Stadt ist unglaublich zersiedelt und einfach voller Ghettos...

Wohnen/I-house

Als Student an der UCSD hat man zwei Möglichkeiten zu Wohnen: Entweder auf dem Campus – vornehmlich im International House oder off-campus. Außerhalb des Campus zu Wohnen ist normalerweise günstiger (~700\$) und man kann ganz nette Zimmer in Uni Nähe

oder auch Partynähe in Pacific Beach (PB) finden. Allerdings ist der Weg zur Uni aufgrund des furchtbaren Nahverkehrssystems ohne Auto normalerweise eine langwierige Sache.

Auf dem Campus zu Wohnen (~1000\$) bietet den Komfort, alles in unmittelbarer Nähe zu haben und vor allem die unzähligen Sportmöglichkeiten nutzen zu können. Außerdem ist es meinem Eindruck nach deutlich einfacher insgesamt im Campusunilieben involviert zu werden und einen Eindruck davon zu gewinnen.

Ich habe mich daher schließlich entschieden, mich für das International House zu bewerben und kann diese Entscheidung nur jedem ans Herz legen! Auch wenn man off-campus eine tolle Zeit haben wird und viele Leute kennen lernen kann, ist es doch unvergleichbar mit der großartigen Ihouse Community! Normalerweise wohnt man in 4er WGs mit 2 Amis und 2 Internationals, was ich für eine optimale Mischung halte. Man ist dadurch nicht mit anderen Austauschstudierenden isoliert und lernt auch viele Einheimische und deren Lifestyle kennen. Außerdem kann man dank zahlloser Kennenlern-events wie welcome-parties, culture-cafes, sport events oder language-tables extrem schnell Kontakte und Freundschaften knüpfen und Menschen aller Kulturen und aus allen Kontinenten der Welt kennen lernen. Dies war für mich eine wundervolle Erfahrung und ich werde in den kommenden Monaten und Jahren überall in der Welt herumreisen können und Freunde in ihren Heimatländern besuchen können. Dabei möchte ich noch einmal besonders ans Herz legen, auch gerade den Kontakt mit Studierenden anderer Kulturen zu suchen und sich nicht nur mit Europäern, die ähnlich ticken, zu vernetzen. Dies kann man schließlich auch in Deutschland tun.

Das Ihouse ist übrigens auch der Campusort zum Feiern und quasi jedes Wochenende gab es hier mehrere Partys, die eigentlich immer für alle Ihouser offen waren und eine sehr gute Möglichkeit darstellten, um Leute kennen zu lernen. Dazu muss ich anmerken, dass die Amis teilweise deutlich verrückter feiern und sich Manche bei Partys unter Mottos wie „ABC“ (Anything but Clothes) in kürzester Zeit mit Shots völlig abschießen - teilweise war es hier wie in den Filmen. Insgesamt war es meiner Meinung nach aber auf einem guten Niveau – nicht langweilig aber auch nicht zu verrückt. Das Studieren stand schon immer im Vordergrund.

Kurse

Die Kurse brachten für mich insgesamt deutlich mehr Aufwand im Vergleich zur FU und das 10 wöchige quarter hier war vollgepackt mit Midterm-Klausuren, und ich musste quasi für jeden Kurs ein dickes Lehrbuch durcharbeiten. Daher würde ich auch auf gar keinen Fall empfehlen, mehr als 3 Kurse zu belegen, wenn man das Auslandssemester in seiner ganzen Tiefe auskosten will und nicht nur den ganzen Tag in der Bib hocken möchte.

Das generelle Schwierigkeitsniveau würde ich trotz des erhöhten Arbeitsaufwandes als vergleichbar beschreiben und dadurch, dass man die ganze Zeit am Ball bleiben muss, fielen mir die Klausuren nicht sonderlich schwer, und ich habe insgesamt ziemlich gute Noten bekommen. Übrigens schneiden Austauschstudierende meinem Eindruck nach generell sehr gut ab: In einem VWL Kurs mit über 100 Teilnehmern, in dem ich 3 andere Internationals kannte, haben wir 4 zusammen im ersten Midterm die Hälfte der 8 As bekommen.

Die Vorlesungen insgesamt fand ich übrigens interessanter gehalten und würde die Präsentationsfähigkeit der Professoren als besser einschätzen. Außerdem gibt es bei der Kurswahl eine Anzeige der Bewertungen des Professors aus früheren Jahren, die man bei der Wahl der Kurse beachten sollte – schön die besten Profs rauspicken.

Übrigens wird man hier nicht als Student/In eines spezifischen Studienganges eingestuft, sondern einfach nur als Austauschstudent/In und hat damit die Möglichkeit, sich für quasi

alles anzumelden, wofür man die Kursvoraussetzungen (wie Statistikkenntnisse) erfüllt. Ich als VWL Student, mit engem und geschlossenem Studienplan an der FU, habe daher diese Möglichkeit genutzt, um mal in andere Studiengänge reinschnuppern und habe Kurse aus Politik, Philosophie und Psychologie belegt und dabei deutlich meinen Horizont erweitert und kann diese Chance nur weiterempfehlen.

Reisen, Sehenswürdigkeiten

Kaliforniens Landschaften und Nationalparks sind einfach umwerfend! Vor allem nicht entgehen lassen sollte man sich eine Fahrt an der Küste auf dem Highway 1/101 hoch nach San Francisco sowie Yosemite (Natur in Perfektion!), Grand Canyon, Mohave National Preserve, Death Valley, Anza-Borrego und Los Padres National Forest. Es sollte generell kein Problem sein, sich mit anderen Internationals zum Reisen zusammenzufinden – irgendwer findet sich immer. Dabei kann ich empfehlen, zu viert zu reisen, da diese Gruppengröße erstens ein Auto füllt, ein Hotelzimmer mit 2 Doppelbetten füllt und außerdem einfach zu organisieren ist – sobald man eine größere Gruppe ist, wird es meiner Erfahrung nach schwierig, Entscheidungen zu treffen und Aufgaben zu delegieren.

In San Diego sollte man sich folgende Orte/Sehenswürdigkeiten nicht entgehen lassen: Cabrillo (hervorragender Aussichtspunkt über die Stadt), Cross Soledad (auch Aussichtspunkt), La Jolla Cove (wundervoller Küstenplatz voller Robben und Vögel), Oldtown, Coronado, die ganzen verschiedenen Strände!, die Pianobar „Shouthouse“, Phils BBQ, Balboa Park sowie die Shopping Outlet-Mall „Los Americas“.

Sonstiges/Tipps

- Auch wenn mir das Englisch-Sprechen am Anfang ziemlich schwer fiel, hatte sich dies bereits nach 1-2 Wochen deutlich verbessert und stellte dann eigentlich kein Problem mehr da. Also keine Sorgen!
- Als Handyanbieter hatte ich wie die meisten hier AT&T. Der Service ist zwar furchtbar und das Angebot im Vergleich zu Deutschland sauteuer (25\$/500mb Daten), aber man steht hier dank geringer Marktregulierung relativ alternativlos da – also Augen zu und durch - mit ca. 40\$/Monat kann man rechnen.
- Skype bietet eine Festnetzflatrate nach Deutschland für ca 5€/Monat.
- Eine amerikanische Debitcard gibt es umsonst bei Chase oder der Bank of America.
- Markenkleidung ist in den USA bei Outletmalls ziemlich günstig (ca. 50% des deutschen Preises).
- Essen hingegen ist ziemlich teuer und vor allem sind Supermärkte nicht wie in D an jeder Straßenecke, sondern meist zu mehreren in Shoppingcentern, wo man ohne Auto nicht allzu gut hinkommt. Das Angebot ist zwar riesig – hat meine Bedürfnisse aber trotzdem nicht so richtig zufriedenstellend abgedeckt. Vor allem typisch deutsches Brot ist schwer zu finden. Die beste Auswahl gibt es immerhin bei Whole Foods. Ansonsten hat mir Trader Joes auch ganz gut gefallen.
- Also Freunde mit Autos finden oder „Zipcar“ nutzen – ein Carsharing-Programm mit dem man Autos, die auf dem Campusgelände rumstehen, stundenweise mieten kann (ca. 8-10\$/h)
- Für Roadtrips oder größere Reisen hingegen ist Enterprise mit Abstand der beste Anbieter für Mietwagen, da es keine Zusatzgebühr für U25 Mieter oder Zusatzfahrer gibt. Büros gibt es in Campusnähe und man kann sich abholen lassen.
- Das Öffisystem ist absolut unvergleichbar mit Deutschland und eine Fahrt nach Downtown dauert um die 80 Minuten -.- Alle Busse, die an der Uni operieren, sind

zwar umsonst und besser als nichts, aber trotzdem ist es schwer ohne Auto rumzukommen und teilweise bin ich mir auf dem Campus ein bisschen wie gefangen vorgekommen.

- Das Sportangebot ist hervorragend und ich kann nur empfehlen, sich für einige Kurse anzumelden. Vor allem Surfen ist ein MUSS! Ich habe im ersten quarter einen Kurs (ca. 50\$) belegt, bei dem die Boards zur Verfügung gestellt werden und es ist eine unglaubliche Erfahrung, im Ozean auf seinem Board zu liegen oder auch zu stehen und über die Wellen zu gleiten. Einmal schwammen ein Dutzend Delfine um mich herum – einfach unglaublich!
Ansonsten gibt es auch direkt um die Ecke vom Ihouse (und für Ihouseers umsonst) das „Rimac“ – eine Sportanlage mit großem Fitnessraum und Basketball-, Squash- und Racketball-Feldern. Schläger kann man dort auch umsonst ausleihen. Außerdem sind auf dem Unigelände Tennis und Beachvolleyballplätze sowie riesige Sportfelder. Nutzt das Angebot – es ist umsonst und wird nie wieder so nah sein!
- Ich habe meine Erfahrungen, Erlebnisse und Reiseberichte regelmäßig auf einem Blog (blogger.com) festgehalten und kann dies auch nur weiterempfehlen. Erstens ist es cool für Familie und Freunde, um am Leben besser teil zu haben und zweitens ist es in einigen Jahren auch sicherlich eine großartige Erinnerung für einen selbst, noch einmal über die Einträge zu lesen und sich zu erinnern. Wer Interesse hat, meinen Blog zu lesen, um noch ein paar Eindrücke zu gewinnen, wendet sich bitte an die Mitarbeiter/Innen der Internationalen Studierendenmobilität der FU Berlin.